

Bergabedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 66, Cindenzstraße 3
Fernsprecher: Dönhof 282-295
Tel.-Messe: Sozialdemokrat Berlin

Morwärts
Berliner Volksblatt

Verlag und Anzeigenabteilung
Verleger: Deutsche Verlagsgesellschaft
Berlin SW. 66, Cindenzstraße 3
Fernsprecher: Dönhof 2500-2507

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Kahr, der Monarchist.

Kahr's Pressechef wird vernommen.

BS. München, 7. März.

Heute morgen ist die Verhandlung im Hitler-Prozess, deren Fortführung gestern nachmittags ernstlich bedroht war, wieder aufgenommen worden. Die erregte Stimmung, die am Donnerstag im Gerichtssaal herrschte, hat sich auch auf die Anhänger Hitlers außerhalb des Gerichtsgebäudes übertragen, so daß es gestern abend in einer Versammlung der Demokratischen Partei zwischen den Versammlungsbesuchern und eingedrungenen Nationalsozialisten zu Handgreiflichkeiten kam. Weiter kam es gestern abend in einer Versammlung der Großdeutschen Volksgemeinschaft, der Nachfolgerin der aufgelösten „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“, zu scharfen Auseinandersetzungen über den Prozeß. Das völkisch-landtagsmitglied Ahner erklärte, man müsse sich über das Schicksal Hitlers und der anderen Angeklagten beruhigen. Eine Berurteilung würde man nicht wagen. Sollte sie wider Erwarten doch erfolgen, so würde etwas geschehen, worüber er nichts Näheres andeuten könne. Aber auch im Gerichtsgebäude herrscht starke Nervosität. Die Absperzungsmassnahmen sind heute schärfer als je in der Infanterieschule und neuerdings wird Publikum und Presse vor Beginn der Verhandlung sogar der Eintritt in den Saal verweigert. Erster Staatsanwalt Stenglein hat sich bereit erklärt, die Anklage weiter zu vertreten, nachdem noch bis gegen 9 Uhr die Verhandlungen gepflogen worden waren.

Justizrat Kohl entschuldigt sich.

Um 9 Uhr erschien dann Justizrat v. Jessel, der als Vorsitzender der Anwaltskammer die Verhandlungen geführt hatte, im Saal und teilte den Mitwirkenden mit, daß der Friede endgültig geschlossen sei. Nach ihm erschienen die Vertreter der Anklage und das Gericht. Sofort erhob sich Justizrat Kohl und erbat das Wort: Ich habe gestern in Unwissenheit die ersten Herrn Staatsanwälte Erklärungen abgegeben, die dem Herrn Staatsanwalt durch die Presse bekannt geworden sein werden. Ich habe in der gestrigen Sitzung der Erziehung über die Verhaltung meines Mandanten, des Hauptmanns Welß, den ich hoch schätze, Versicherungen getan, durch die Herr Staatsanwalt sich beleidigt fühlte. Ich sehe nicht an, zu klären, daß ich diese Versicherungen bedauern und den Herrn Staatsanwalt um Entschuldigung bitte. Der Erste Staatsanwalt verneigt sich.

Justizrat Schrömm: „Im Namen der Gesamtvereidigung erkläre ich, daß die Verteidiger bestrebt sein werden, die Verhandlung ihrerseits möglichst ruhig, vornehm und sachlich zu gestalten.“ Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Reichardt, kündete den Zwischenfall dann mit folgender Erklärung: „Es ist sehr bewundernswürdig, daß gestern hier Vorwürfe erhoben worden sind, die die Würde des Gerichts zu berühren und zu schädigen geeignet waren. Sollten derartige Vorwürfe sich wiederholen, wird das Gericht die Verhandlung gegen den in Frage kommenden Angeklagten abtrennen.“

Kahr wird noch nicht vernommen.

Als dann in die Zeugenvernehmung eingetreten werden sollte, trat Rechtsanwalt Roder an, daß näherungsweise zunächst nicht die Augen über die äußeren Vorgänge im Bürgerbräukeller, sondern in erster Linie die auch von der Anklage als Hauptzeugen bezeichneten Kahr, Dossow und Seiger darüber zu vernehmen, ob sie wirklich nur zum Schein ihre Erklärungen abgegeben hätten oder ob sie damals den ersten Willen zur Beteiligung an dem Unternehmen gehabt hätten. Das Vorsitzende erklärte, er erklärte der Verteidiger, verlange ausdrücklich rasche Aburteilung, und deshalb wäre es im Interesse einer schnellen Durchführung des Verfahrens zweckmäßig, wenn zuerst diese Zeugen vernommen würden, denn, wenn es feststände, daß die drei Zeugen den ersten Vorstoß zur Beteiligung gehabt hätten, dann könnte auf eine ganze Reihe von Zeugen verzichtet werden.

Der Vorsitzende ging auf diese Anregung jedoch nicht ein und ließ die für den heutigen Tag geladene Zeugenliste aufrufen, aus der die barmlange Figur des greisen Generaloberst Graf Bothmer um einige Köpfe herausragte.

Kahr's Pressechef als Zeuge.

Zunächst wurde der frühere Pressechef Kahr's, Hauptsekretär Schiedt von der „Münchener Zeitung“ vernommen. Seiner Vereidigung wurde von R. A. Roder widersprochen, der darauf hinwies, daß Schiedt als Hauptmitarbeiter Kahr's von allem Kenntnis gehabt habe, er hätte auch um den Kahr's nach Berlin gewußt und käme infolgedessen vom rechtlichen Gesichtspunkt als Mitbeteiligter an dem ganzen Unternehmen in Frage. Infolgedessen unterließ zunächst die Vereidigung des Zeugen. Schiedt äußerte sich zunächst über die Vorgänge im Bürgerbräukeller. Er betonte, daß die Versammlung unter seiner wesentlichen Mitwirkung zustandekommen sei, und zwar sei in einer kleinen Konferenz patriotischer Männer der Gedanke erwachsen worden, Kahr's Ordonnanz zu geben, seinen bis dahin nur theoretisch vorgetragenen Kampf gegen den Marxismus öffentlich zu vertreten und dem negativen Ziel ein positives, nämlich die Bildung einer nationalen Regierung in Berlin, an die Seite zu stellen. Der Zeuge schildert dann, wie während der Rede Kahr's Hitler mit der Pistole in der Hand eingedrungen sei und den Ausdruck der nationalen Revolution verkündet habe. Dann habe sich ein Zwiegespräch zwischen Hitler und Kahr entsponnen, das er, der Zeuge, nicht verstanden habe, und schließlich hätten Kahr, Dossow und Seiger, von Bewachern begleitet, den Saal verlassen. Die Unruhe, die sich der Versammlung darauf bemächtigt habe, legte sich erst, als es hieß, daß sich die

Aktion nicht gegen Kahr richte. Hitler habe dann eine Ansprache gehalten, in der er darauf hinwies, daß im Nebenzimmer die drei Männer

Schwer mit ihrem Entschlusse rängen.

Dann habe Hitler verschiedene Persönlichkeiten für abgelehnt erklärt, zunächst das Bayerische Staatsministerium Knilling dann die Reichsregierung, und zwar zuerst den Reichspräsidenten Ebert, den Reichslangier und die übrigen Minister. Wir war es klar, so erklärte der Zeuge, daß hier ein Putsch vor sich ging, der mit den Staatseinrichtungen in Bayern wie im Reich aufräumen wollte. Nach einiger Zeit kamen die drei Herren dann wieder in den Saal und es wurden Erklärungen abgegeben. Zuerst sprach Kahr, auf dessen Erklärungen ich überaus gespannt war. Ich hatte den Eindruck einer sehr vorsichtigen Formulierung. Er sagte ungefähr: „Ich habe die Statthaltertschaft in Bayern übernommen.“ Dabei habe ich mir überlegt, daß die Statthalterchaft der Monarchie wohl eine Idee sein kann, daß man diese Ausrufung aber auch so verstehen kann, daß Kahr seine politische Arbeit in dieser Richtung aufhört. Ich war, wie die ganze Öffentlichkeit, genau davon unterrichtet.

daß Kahr Monarchist ist.

Er hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er dem Hause Wittelsbach treue Anhänglichkeit bewahrt hat. Infolgedessen bedeutete diese Erklärung eine große Heberhöhung, wenn man sie als Befundung seiner Gesinnung aufsahe. Dann gaben die übrigen Herren Erklärungen ab. Jeder sprach nur einige Worte; besonders Oberst v. Seiger meinte sehr stark dazu benötigt werden, man merkte es ihm an, daß er es nicht gern tat. Da ich als Pressechef Kahr's die großen politischen Probleme genau kannte und genau wußte, von wem ich schweren Sorgen Kahr über die Haltung Hitlers erfüllt war, so wurde mir der Charakter dieser Erklärungen, dieser scheinbaren Einigung, klar. Ich sagte mir, ein Dictator, der sich mit der Pistole zu einer anderen Auffassung drängen läßt, ist für mich erledigt. Er kann dem Volke nicht das sein, was er wollte: nämlich ein Führer aus eigenem Entschlusse. Ich war über das Geschehene sehr bedrückt, weil es mit der Auflösung Kahr's von dessen Pflicht überhaupt nicht übereinstimmte. Ich hätte nicht die Befreiung, daß es sich um eine Komödie handelte, denn dazu war der Vorgang zu ernst. Mit dieser Unsicherheit über das Geschehene verließ ich dann den Saal.

Abbau der Militärkontrolle.

London, 7. März. (W.D.) Reuter erfährt, daß in naher Zukunft in London große Genugtuung darüber herrscht, daß die Vorkonferenz in der Frage der Militärkontrolle in Deutschland einen einmütigen Beschluß erzielt hat. Es werde gehofft, daß die deutsche Regierung den Plan der allmählichen Annäherung der Kontrolle annehmen werde, da er schon aus finanziellen Gründen einen beträchtlichen Vorteil für die deutsche Regierung bedeute.

Londoner Stimmen zur Kontrollnote.

London, 7. März. (W.D.) Zur gestrigen Rede Stresemann's, deren Hauptpunkte „Dalka News“ unter der Überschrift „Deutschlands Weigerung“ veröffentlicht, schreibt der diplomatische Berichterstatter dieses Blattes, der Beschluß der Vorkonferenz bezüglich der Militärkontrolle Deutschlands sei gestern als ein weiterer Ausdruck des Geistes des Zusammenwirkens zwischen England und Frankreich begrüßt worden. Es sei daher um so ernster, wenn die Deutschen die Vorschläge verwerfen, denn sie würden sich damit einer vereinten Front der Alliierten entgegenstellen und nicht nur, wie im Falle der Ruhrbefehung, einen Teil der Alliierten. Der britische Plan, auf dem die Vorschläge zum großen Teil beruht, sind gemessen, bringen keinen Vorteil und haben in seinen Folgerungen die schließliche Kontrolle durch den Völkerbund erhalten. Wenn die Deutschen die neuen Bedingungen verwerfen, so werde dies ein

endgültiges Hindernis für die Schritte zur Besserung der Beziehungen

zwischen Frankreich und Deutschland bedeuten. Der französische Argwohn werde geweckt werden und Poincaré werde ermüdet werden, seine Haltung überroll zu verstellen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Note der Vorkonferenz an die Deutsche Regierung in der Frage der Militärkontrolle sei in Berlin mit beträchtlicher Unzufriedenheit und Erregung aufgenommen worden. Die Tatsache, daß London versucht habe, den Deutschen nachdrücklich klarzumachen, daß die in der Note enthaltenen Vorschläge dazu verhelfen würden, die Last des Reiches sowohl in administrativer als auch in finanzieller Hinsicht zu erleichtern, scheint in Berlin nicht erfasst

worden zu sein. Auf jeden Fall sei eine deutliche Abneigung vorhanden, ihre Tristheit zuzugeben. Es sei zu hoffen, daß Berlin sich dem Plan nicht mit der rein technischen Begründung widersetzen werde, daß er außerhalb der Bedingungen des Versailler Vertrages liege. Ein solcher Widerstand würde unflugs sein, da er der britischen Regierung keine andere Wahl ließe, als für die Aufrechterhaltung der kolonialen und beschwerlichen Völker-Kommission über den ursprünglichen in Aussicht genommenen Zeitpunkt einzutreten. Daher sei dieser Punkt vielleicht nicht genügend hervorgehoben worden. Der Berichterstatter würde auch dem deutschen Reich nicht raten, unflugs handeln, wenn es verfuhr, seine Annahme der unvermeidlichen Wiederaufnahme der Kontrolle von der vorherigen Beendigung der Ruhrbefehung durch Frankreich und Belgien ab-

„Um Gottes willen! Die Sache ist ja ganz anders.“

Der Vorsitzende verliest darauf die einzelnen Feststellungen über die Vorgänge im Bürgerbräukeller, die die „Münchener Zeitung“ am 9. November veröffentlicht hat.

Borl.: „Sie haben erklärt, obwohl Sie die Einstellung Kahr's seit Monaten kannten, daß die Sache im Bürgerbräukeller einen ernsten Eindruck auf Sie gemacht hätte.“

Zeuge: „Ich konnte mir die Vorgänge, gerade weil ich Kahr kannte, absolut nicht zusammenreimen.“

Borl.: „Sie haben dann das Erscheinen der Münchener Zeitungen am Morgen des 9. November verhindert.“

Zeuge: „So ist das nicht. Ich bin zunächst ins Postzeipräsidium gegangen, wo die Presse auf Böhmner und Fried wartete. Dann gelang es mir, unobachtet das Regierungsgebäude anzurufen, wo ich Oberregierungsrat Obermayer antraf. Ich fragte vorsichtig, was los sei, und er antwortete ebenso vorsichtig, ich solle sofort kommen.“

Ich bin dann in die Maximilianstraße in unser Amt gefahren und traf dort um 12 Uhr Herrn v. Seiger, der gerade aus dem Beratungszimmer heraustrat. Ich sagte: „Soll ich gratulieren, Herr Oberst?“ und er antwortete: „Um Gottes willen! Die Sache ist ja ganz anders.“

Dann besprach ich mit Oberregierungsrat Stauffer die Situation. Wir waren uns vollkommen klar, daß Kahr nicht freiwillig das getan habe, was uns allen als schrecklich und schrecklich erschien. Wir waren dann glücklich, als wir in die Kaserne des Infanterieregiments 19 fahren konnten, wo wir Kahr selbst sprechen wollten. Ich bin in der Kaserne bis gegen 9 Uhr morgens geblieben und dann auf meine Redaktion gefahren, um die Zeitungen über die wirkliche Lage aufzuklären und festzulegen, daß Kahr die Macht in der Hand habe.“

Borl.: „Haben Sie den Besprechungen zwischen Kahr, Dossow und Seiger in der Infanterieschule beigewohnt?“

Zeuge: „Nur zum Teil. Herr v. Kahr fand es unangelegentlich, daß nationale Männer ihm so entgegenzutreten sind.“

Borl.: „Besonders zwischen den drei Herren Reinigungs-verliebtheiten?“

Zeuge: „Nein. Ich möchte auch noch zum Zeitungsvorbot erklären, daß Herr v. Kahr die Morgenblätter nicht etwa als eine

hängig zu machen, obgleich diese Befehung von den britischen zuständigen Stellen für ungünstig angesehen werde. Der gegenwärtige Augenblick sei als

nicht geeignet für Rechtssozialisten

anzusehen und Deutschland würde, wenn es diese vermeldet, jede Konstruktion gegen die angemessene gemeinsame Durchführung des Versailler Vertrages durch die Alliierten sowie das britische Eintreten für die pünktliche Beobachtung des Versailler Vertrages durch alle Unterzeichner in der Zukunft stützen.

Times erklärt zur Note der Vorkonferenz, der gesamte Plan hänge von der Bereitschaft Deutschlands ab, die angebotene Änderung lokal anzunehmen. Auf jeden Fall könne nicht gesagt werden, daß die Aussichten sehr verlockend seien. In Frankreich sei die Annahme weit verbreitet, daß Deutschland im vergangenen Jahre seine Anstrengungen, zu einer militärischen Reorganisation zu gelangen, verdoppelt habe. Gleichviel, ob diese Auffassung auf oder schicklich begründet sei, sie bestärke und ihr Vorhandensein verstärke das französische Verlangen nach Sicherheit. Erklärungen, wie sie der Nationalistenführer

Kaplan Gehardt

abgegeben habe, seien nicht dazu geeignet, die französische Besorgnis zu verhehlen. Wenn die nationalistische Bewegung wirklich auch nicht ganz so furchtbar sei, wie sie sich stelle, so genügt sie doch, um die gute Aufnahme zu beeinträchtigen, die Frankreich den letzten britischen Vorschlägen bereitet habe.

Eine offizielle Nichtigstellung.

Dolff's Bureau bemerkt zu den oben wiedergegebenen Blätterstimmen: Der Reichsminister des Auswärtigen hat in der gestrigen Reichstagsitzung erklärt, daß es für uns unmöglich sei, uns einer Dauerkontrolle zu unterwerfen, wie sie der auf die Einsetzung eines Garantiekomitees bezügliche Vorschlag der Note der Vorkonferenz vom 14. April 1922 vorlag. Damals war das Garantiekomitee als Organ einer dauernden Überwachung unseres Rüstungsstandes gedacht, das frühestens mit der Räumung der ersten rheinischen Besatzungszone verschwinden sollte. Dieser Vorschlag ging in der Tat weit über den Rahmen des Vertrages von Versailles hinaus und konnte daher unmöglich angenommen werden. Die Kommission Reiser hat, wenn sie ihre Aufgabe, Überwachung der Abrüstung, erfüllt hat, ohne weiteres dem Regime des Artikels 213 des Versailler Vertrages zu weichen. Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß die Einsetzung eines Garantiekomitees uns gegenüber dem Regime des Artikels 213 finanziell besser stellen würde, denn die gemäß Artikel 213 vom Völkerbund vorzunehmenden Stichproben gehen nach dem Vertrage von Versailles finanziell nicht zu unseren Lasten.

Auf die in den Londoner Notizen erwähnte neueste Kontrollnote der Vorkonferenz haben sich die Ausführungen des Außenministers noch nicht beziehen können. Der Inhalt war, wie er selbst ausdrücklich betonte, gestern hier noch nicht bekannt. Die Note ist, wie wir hören, inzwischen im Auswärtigen Amt eingegangen und wird zugeht geprüft.





# Gewerkschaftsbewegung

## Der Machtkampf auf den Werften.

Aus Wilhelmshaven wird uns berichtet: Von der deutschen Schiffbauindustrie wird nur sehr wenig beachtet, spielt sich seit fast einer Woche auf den Werften der Schiffbauindustrie ein erbitterter und umfangreicher Kampf gegen die Verlängerung der Arbeitszeit ab. Wie in vielen anderen Betrieben in Meppen und in Wilhelmshaven sind auch die Unternehmer im Schiffbau dazu übergegangen, die gegenwärtige Arbeitszeit ab- oder bei- zu verlängern und die der Vorkriegszeit wieder einzuführen. Von vier neuen Gründen widerlegen sich die Arbeiter diesen Plänen, worauf die Inhaber der Werftbetriebe in sehr radikaler Art zur Ausperrung griffen. Wer sich nicht bereit erklärte, täglich eine Stunde mehr zu arbeiten, der mußte sein Arbeitsgerät abgeben und erhielt als Zeichen für sofortige Entlassung die Papiere ausgehändigt.

Besonders bemerkenswert ist dabei, daß die Betriebe der teilweise mit Staatsgeldern arbeitenden Deutschen Werke in Kiel wie in Rützingen-Wilhelmshaven mit geradezu vorbildlicher Brutalität vorgingen. In den Siedestädten (Rützingen-Wilhelmshaven) wäre es beispielsweise überhaupt zu keiner Ausperrung gekommen, wenn hierzu nicht

die Leitung der Deutschen Werke das Signal gegeben hätte. Dieser Betrieb, der sich am Dienstag der Ausperrungsbewegung in Bremen, Kiel, Hamburg, Rostock, Flensburg, Stettin anschloß, hat noch unklarheit über die Ausperrung und die Arbeitszeit nur in knappen, unzulänglichem Maße vorliegen. Die Arbeiter in den Werften sind in den Siedestädten keine Arbeiter auf die Straße. Einen Tag vorher hatte er bereits den Betriebsrat entlassen, weil dieser angeblich eine Haltung eingenommen hat, die die Rechte der Arbeiter und nicht die des Betriebes vertrete. Man begründete diese Weisung mit einer angeblichen Nichtkonformität gegenüber dem Auslande. Dabei kommen, beispielsweise auf dem Gebiete der Abwrackindustrie, noch immer große Austräge nach deutschen Häfen. Eben weil bei uns derart niedrige Löhne bezahlt werden, daß Deutschland am billigsten arbeitet. In Kiel geht auf Kosten und Knochen des deutschen Arbeiters. Wie wenig die obigen Vorwände stimmen, das zeigt auch die Tatsache, daß in den Siedestädten eine Anzahl kleinerer Werften an der ganz ungezügelmäßigem Machtkampf des Deutscherwerkes sich nicht beteiligen haben und ihre Arbeiterschaft weiterhin zu den alten Bedingungen beschäftigen.

Die Lage der Arbeiterschaft ist äußerst traurig. Seit Ende Oktober erhalten die Werftarbeiter einen Lohn von 26 bis 35 Pfennigen die Stunde, gegenüber einem Frieder verdient von 65 bis 75 Pfennigen! Trotzdem ein für verbindlich erklärter Schiedsspruch vorliegt, nach dem bereits ab 2. Januar für gelernte Arbeiter ein Lohn von 30 bis 41 Pfennigen zu zahlen ist, haben die Werften selbst diesen noch vollständig unzureichenden Lohn bisher nicht ausgezahlt. Auch nicht, nachdem das Hamburger Landgericht durch einen Urteilspruch sie dazu verpflichtet ist. — Die Werftarbeiter sollen

mit der Hungerpeinliche müde gemacht werden. Die Arbeiterschaft kann diese Schuldproben nicht ruhig über sich ergehen lassen, wenn sie wieder leiblich lebersfähig und tauglich werden will. Sie muß sich wohl eher selbst — leider in einer Zeit der politischen und wirtschaftlichen Ungunst — gegen ein solches Vorgehen in einem vororganisierten Kampfe zur Wehr setzen.

Der mit den Dingen weniger Vertraute wird geneigt sein, die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit nicht als so folgenschwer für die Arbeiter der Werftarbeiter anzusehen. Gegenüber solchen Anschauungen sei darauf verwiesen, daß die Werften seit immer sehr abgelegen liegen. Ein Stundenlanger Weg kommt häufig in Frage. Die Arbeitszeit wird also dadurch schon um eine sehr erhebliche Zeitspanne täglich verlängert. Um ein, zwei und mehr Stunden, an deren Bezahlung kein Mensch denkt, ganz abgesehen von dem Fahrgehalt.

In den obengenannten Orten stehen gegenwärtig insgesamt rund 50 000 Arbeiter außerhalb der Betriebe. Unter diesem Zustand leiden schwer die durch die Ausperrung Betroffenen, selbst, wie schon dargelegt, die Geschäftswelt, für deren Waren sich keine Käufer finden; darunter leidet aber auch die in langer Zeit in Deutschland ruhiger auf dem Kontinent gebliebene Sozialmoral und selbst nicht zuletzt das im Auslande begriffene Staatsgefühl der deutschen Arbeiterschaft. Wenn solche Dinge möglich sind — wenn sich demnach das freie Spiel der Unternehmungskräfte sich im demokratischen Deutschland unserer Lage ungeniert ausleben darf, dann geben Gefühlsstörungen zum Teil, die sowohl viel Ministerreden der letzten Jahre als angeblich unerlässliche Imperativen des neuen Deutschland bezeichnen.

bleibt die verflucht ernste Frage: Wie lange will der Staat den Schmarren freien Spielraum lassen?

Und was sagen die staatlichen Vertreter in den obersten Ausschüssen der Deutschen Werke zu der radikalen Führerrolle die die Direktoren der Werke in diesem schmerzlichen Wirtschaftskampfe haben? Will man den Kampf sich bis zum Weltfrieden ausdehnen lassen, was man die unermesslichen, schätzbareren Arbeiter durch ganz ungezügelmäßigem Herrnwille auf die Knie zwingen und zu dumpfen Verzweiflungsschritten treiben lassen? Oder will man nicht lieber schleunigst Verhandlungen herbeiführen?

Nicht übersehen sei, daß die staatlichen Schlichtungsinstanzen an der trostlosen Entwicklung dieser Dinge ein sehr gehäuft Teil Schuld haben. Sie haben erst einen Schiedsspruch gefällt und für verbindlich erklärt, an den sich die Unternehmer keinen Puffertag hielten. Trotz der direkten Verhandlung und öffentlichen Bräuterei der staatlichen Rechtsinstanz sollte denn diese gleiche Instanz einen Schiedsspruch, der unter Verkennerung der Arbeitszeitverordnung dieselben billigeren Unternehmern in ihrem arbeiterfeindlichen Tun unterstützt. Gleichzeit mit der Niedertracht der sozialen Moral erleidet also auch das Rechtsgefühl innerhalb der betroffenen Arbeiterschaft und darüber hinaus eine schwere Diskreditierung. Und das in den Kreisen aller Gewerkschaftsorganisationen.

Bemerkenswert ist, daß die staatliche Marinewerft in Wilhelmshaven, die über 5000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, sich der Ausperrung bisher nicht angeschlossen hat, sondern sich bis zum April abwartend verhalten will.

## Bureauaufhebung des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

In der Bureauaufhebung des IGB am 28. und 29. Februar und 1. März wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Wien soll ein Entwurf für neue Satzungen unterbreitet werden; der Text dieses Satzungsentwurfes wurde festgestellt. — Inaugural und Dudgeest wurden bestimmt, mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale über die weitere Behandlung der Fragen des Achtstundentages, der internationalen Gesetzgebung und des Garantieertrages zu verhandeln. — Gelegentlich des Internationalen Gewerkschaftskongresses soll nicht, wie bisher, eine Konferenz der internationalen Berufssekretäre, sondern der internationalen Berufssekretariate einberufen werden, jedoch mit der Einschränkung, daß kein Sekretariat mehr als drei Vertreter entsenden darf. — Für die unmittelbare vor dem Internationalen Gewerkschaftskongress in Wien anberaumte Internationale Arbeiterinnenkonferenz wurde die Tagesordnung festgelegt. — Wegen Schaffung von Rechtschutz für ausländische Arbeiter soll mit den Landeszentralen in Verbindung getreten werden. — Auf die Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses soll noch die Frage der Sozialattachés gesetzt und einem englischen Delegierten die Berichterstattung übertragen werden. — Ueber die Verhandlungen der Internationalen Arbeiterinnenkonferenz 1923 in Wien soll ein kurzes Protokoll herausgegeben werden. — Zum letztständigen Gewerkschaftskongress am 8. und 9. März und zum juocastischen Gewerkschaftskongress am 27. und 28. April wird Sassenbach einladend; zum Weltkongress der Bäder, der am 23. und 24. April in Bern stattfindet. — Das Antwortschreiben des russischen Gewerkschaftsbundes betreffend die Einheitsfront wird zur Kenntnis genommen. Eine Antwort unsererseits soll nicht erteilt werden; die nächste Vorstandssitzung wird sich mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

## Von der „Einheitsfront“.

In einer Uebersicht über den Arbeiterkampf in der heimischen Industrie, die die Redaktion der „Roten Röhre“ am Donnerstag, den 6. März, gab, sind in zwei Abschnitten von 23 Seiten folgende „Verle“ zu finden:

„Die durch und durch verlorne Bureaukratie des Arbeiterkampfes“. — „Über die Kurven, die Reimann und von, sollen es nicht wagen können“. — „Die Dreh und Korborten“. — „Die reformistischen Huden“. — nämlich die reformistischen Galunken zum Tadel zu jaen. . . das muß jetzt erreicht werden.“

An dieser bitterreichen Schere gemessen, war der „Kritiker“ ein elender Stümper. Allein er hatte den Vorzug der Originalität. In den Worten der aufklärten Gewerkschaftsgelehrten aber ist eine solche Kampfesweise von vornherein gerichtet.

## Jahresversammlung der Hausbeförger.

In der überfüllten Mitgliederversammlung des Deutschen Verkehrsverbundes, Sektion VII, Hausangestellte, Fahrstuhlführer, Heizer, Portiers in Geschäfts- und Industriehäusern, Reinemachefrauen, Wäscher und Schließengestellte und Privatwächter, am Mittwochabend gab der Sektionsleiter Leube den Jahresberichtsbericht. In der Geschäfts- und Industriehausbranche wurden im vergangenen Jahre allein 33 Lohnbewegungen geführt. Im Wachs-

und Schließgewerbe hat sich erfreulicherweise trotz Schließungsstich der Achtstundentag halten können. Die Statistik über die Mitgliederbewegung zeigt, daß die Organisation den alten Mitgliederstand trotz Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit erhalten konnte. Ende 1923 wurden 10822 vollqualifizierte Mitglieder gezählt. Die Sektion VII stellt somit 16 Proz. der Gesamtmitgliedschaft des Deutschen Verkehrsverbundes, Bezirk Berlin. Die Sektion unterhält selbständig einen Facharbeitsnachweis im Bezugsbezirk zu den Bezirksarbeitsnachweisen. Ersterer habe sich gut bewährt. — Infolge der Krise wurde im September vorigen Jahres das Erscheinen der Fachorgane eingestellt. Der Verbandsvorstand hat die Absicht, die Fachorgane wieder herauszugeben.

Alle Diskussionsredner erkannten die schwierige Arbeit der Sektionsleitung im vergangenen Jahre an und betonten ihr Vertrauen zur gegenwärtigen Führung. Einstimmig wurde Genosse Leube als 1. Sektionsleiter wiedergewählt. Auch die übrigen Wahlen zur Sektions-, Reichsgruppen- und Bezirksleitung gingen glatt vonstatten. Alle Gewählten sind BVPD-Genossen.

## Englische Lohnkämpfe.

Die Beratungen zwischen den englischen Grubenarbeitern und den Grubenbesitzern haben noch zu keiner Einigung geführt. In Carlisle fand eine Beratung zwischen den Vertretern der Belegschaften der Werften von Southampton und den Arbeitgebern statt. Die letzteren erklärten, auf keinen Fall auf die geforderte Lohn-erhöhung von 10 Schilling pro Woche einzugehen. Die Arbeiter haben darauf beschlossen, eine Delegiertenversammlung aller Schiffsbaugewerkschaften einzuberufen.

## Sport.

### Der Stand des 12. Sechstagerrennens. Krupat-Huschke führen.

Das flotte Tempo, daß bei Beginn des Rennens einsetzte, hielt auch weiter an. Von 11 bis 12 Uhr nachts werden die ersten Prämien ausgefahren. Gleich nachdem wagt Bauer einen Vorstoß, der aber bald keine Entlohnung durch Roestops gefunden hat. Wegen schlechter Abföhrung erhält die Mannschaft Storm-Biele-molen eine Verwarnung. Die erste Stunde (10 bis 11 Uhr) brachte das gute Tempo von 41,950 Kilometer und wurde in der zweiten Stunde auf 42,230 Kilometer verbessert. Dann flaut die Geschwindigkeit etwas ab. Langsam rückt die 2-Uhr-Nachterlung, die erste des Abends, näher. Um 2 Uhr sind 164,340 Kilometer zurückgelegt. 10 Runden vor Wertungsbeginn führt Paffen-beim. Bei Wertungsbeginn hat Roestops vorn, der 1. die Spitze an Rütt übergibt. Schneidig greift Sawall an und wird von Lewanow heftig bedrängt. Im ersten Spurt führt Sawall die Spitze an. Der Stillerer Oliveri liegt im zweiten Platz. Krupat und Sawall folgen. Beim zweiten Spurt führt van Rel sein Können und behält bis zum Ziel den ersten Platz vor Rütt, Tejmer und Lewanow. Paffenbeim hat eine ganze Weile die Spitze beim dritten Spurt. Lorenz rückt kräftig vor und Paffenbeim ist für den Spurt erledigt. Hierher Porzins folgen Bauer, Krupat und Sawall. Der vierte Spurt wird anfangs vom flinken Rizzato geführt. Tonant will angreifen und wird sofort von Sawall bedrängt, der dann auch als Sieger durchs Ziel geht. Die nächsten sind Söyrag, Hushke und Tejmer. Krupat liegt bei Beginn des fünften Spurts vorn. Hahn ist munter geworden und greift ergebnislos an. Der Amerikaner Taylor hat diesen Moment richtig erkannt und geht mit guter Technik als erster durchs Ziel. Zweiter wird Krupat. Hahn besetzt den dritten und Lewanow den vierten Platz. Der sechste und letzte Spurt bringt weiter keine interessanten Momente. Rütt wird hier eingeschlossen und muß sich mit den vierten Platz begnügen. Die holländischen Farben, getragen von van Rel, sind diesmal siegreich. Hushke und Tejmer folgen.

Der Stand des Rennens nach der 2-Uhr-Nachterlung ist nunmehr der folgende: 1. Krupat-Huschke 12 P., 2. van Rel-Roestops 10 P., 3. Rütt-Lewanow 10 P., 4. Lorenz-Tejmer 10 Punkte. Bis zur 3. Stunde (3 Uhr nachts) waren 204,390 Kilometer zurückgelegt.

Die heutigen Vormittagsstunden brachten im Durchschnitt ein Stundenkilometerergebnis von 28 bis 30. Das flotte Tempo hält weiter an. Heute morgen um 7 Uhr waren 350,180 Kilometer, um 9 Uhr 404,500 Kilometer und um 11 Uhr 451 Kilometer zurückgelegt. Ueberrundungen sind bisher nicht zu verzeichnen.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Das Kaufhaus Tempelhof eröffnet am 6. b. Wts. seine Frühjahrsausstellung. In Damen- und Kinderkonfektion und auch sowie in Herrenkonfektion bringt es das Neueste und Modernste zu billigen Preisen zum Verkauf. Die Verweilen auf das heutige Interat.

Bezugsvermittlung für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: Arthur Seltenus; Gewerkschaftsbewegung: A. Ehrhard; Neuzeit: R. A. Fischer; Soziales und Sonstiges: Felix Reuß; Ausgaben: Th. Glöde; sämtlich in Berlin. Verlag: Vertriebs-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vertriebs-Verlagsgesellschaft und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 6., Lindenstraße 2. Steg 1. Berlin.

# Leineweber

Berlin C, Kölnischer Fischmarkt 4-6

## Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten aus unseren eigenen Werkstätten.

Herren-Sakko-Anzüge	gediegene Stoffe in moderner Form	36.00	Gabardine-Mäntel	für Damen und Herren in eleganter Ausführung	80.00	Schlüpfer und Ulster	für junge Herren, in vielen Farben und Formen	28.00
Herren-Sakko-Anzüge	mod. Nadeltreff, reines Gabardine-Kammgarn u. Cheviot	80.00	Gummi-Mäntel	für Damen u. Herren, nur bewährte Fabrikate, in bester Passform	24.00	Loden- u. Gummi-Mäntel	für junge Herren, zweckmäßige Formen	20.00
Blaue Sakko-Anzüge	Kammgarn und Cheviot, reines Woll	77.00	Loden-Mäntel	für Damen und Herren, prima imprägnierte Strichloden	27.00	Windjacken	wetterfeste, imprägnierte Qualitäten, von M.	12.00
Smoking-Anzüge	prima Kammgarn u. Melton-stoffe	100.00	Herren-Joppen	Sommer- und Winterloden, in einfarbig und Sportform	12.50	Jünglings-Breechesen	ganz gefüttert, besonders haltbare Stoffe	7.00
Herren-Winter-Ulster	pa. Qualitäten, Restbestände, sehr preiswert	42.00	Sport- und Reittreches	Loden, Cheviot, Manchester und Whipcord	16.00	Knaben-Schlupfanzüge	hlan Kammgarn und farb. Cheviots, ganz gefüttert	12.00
Herren-Frühjahrs-Ulster	gemusterte Cheviots in neuen gefälligen Formen u. M.	46.00	Windjacken	für Damen u. Herren, imprägnierte Loden sowie Gabardinstoffe	14.00	Knaben-Sport-Anzüge	blau u. farbig gewollt, auch mit gut beschwemmten	26.00
Herren-Frühjahrs-Ulster	die neue Richtung: Gabardine, Whipcord und Covercoatstoffe in eleganter Ausführung	77.00	Einsegnungs-Anzüge	reine Stoffe, blau, schwarz und marango, l- u. 2-farb. Form. v. M.	42.00	Schlüpfer und Ulster	für Knaben in den modernsten Farben und Formen	18.00
Herren-Cutaways	schwarz und marango in bester Ausführung	40.00	Jünglings-Sakko-Anzüge	prima Qualitäten, in neuen Formen	26.00	Kieler Pyjacks	mit Armstücken in Tuch und Cheviot	15.00
Herren-Hosen	aus haltbaren Stoffen in reichhaltiger Auswahl	7.00	Smoking-Anzüge	für junge Herren, Kammgarn und Meltonstoffe	85.00	Kieler Anzüge	reine blauer Melton, mit kurzer Hose	27.00
Touristen-Anzüge	prima Loden, Manchester und Wollcord	48.00	Joppen-Schulanzüge	in Breechesform, gemustert, Cheviot, Manchester u. Lodenstoffe	28.00	Kieler Anzüge	reine blauer Melton, mit langer Hose	30.00
Sport-Anzüge	Entle Formen, in gemusterten Cheviots, beste Qualitäten	46.00				Gummi-Mäntel und Gummi-Pelzchen für Knaben	besonders preiswert	

II. Stock: Abteilung für elegante Maß-Anfertigung, Livree- und Leder-Bekleidung.

Wir bringen ständig nur erprobte gediegene Qualitäten in bester Verarbeitung zum Verkauf. Die Anfertigung unserer Konfektion erfolgt in unseren eigenen Werkstätten. Die Preise sind niedrig bemessen.

Wirtschaft

Eine unbefangene Kritik der russischen Genossenschaften

Die sowjetrussische Genossenschaftsbewegung behandelt der französische Genossenschaftler Professor Charles Gide, der an sich für die Einrichtungen des „Centrosojus“ sehr begeistert ist, wie folgt. Er fragt:

„Kann man sagen, daß diese Genossenschaftsbewegung den Idealen der Rochdaler Pioniere entspricht, denjenigen, die so viele andere und auch ich selbst gepriesen haben? Wohl kaum. Es gibt in Rußland eine Reihe von Genossenschaften, die dem Rochdaler Typ treu geblieben sind. Das sind die sogenannten „freien Genossenschaften“, die sich in Opposition zu dem System der Zwangsgenossenschaftsbewegung vor einigen Jahren gebildet haben, als die Genossenschaften gewissermaßen von den Sowjets angetilgt wurden. Auch ihre Zahl ist nicht klein; die große Mehrzahl der Genossenschaften hat nicht das Rochdaler System zugrunde gelegt, denn sie haben den Grundgedanken verworfen, dessen Entdeckung Charles Homarich zu höchstem Ruhme gereichte und dessen Beachtung die Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung der Genossenschaftsbewegung in allen Ländern gewesen ist, nämlich die Verteilung des Ueberflusses an die Gesellschaft nach Maßgabe der reitigen Einkünfte. Die Mitglieder der russischen Genossenschaften erhalten keine Rückvergütung, sondern haben nur Anspruch auf 10 Proz. Rabatt. Vielleicht ist man von dieser klassischen Regel aus Rücksicht auf die Armut der russischen Bevölkerung und wegen des Zwanges abgegangen, die Verkaufspreise auf ein Minimum zu reduzieren. Vielleicht aber erklärt sich die Abweichung auch daraus, daß man das Gefühl hatte, die „Rückvergütung“ sei ein Ueberrest des kapitalistischen Systems, wenn das Mitglied auf Rückvergütung warte, dann bilde sich doch so etwas wie eine Bourgeoisie- oder Rentieranschauung heraus, die im Widerspruch zu dem ausgesprochenen Ziel der Genossenschaftsbewegung steht, den Profit überhaupt abzuschaffen. Außerdem trachten die russischen Genossenschaften danach, ausschließlich proletarische Organisationen zu werden. In den auf dem letzten Kongreß in Moskau beschlossenen Richtlinien haben wir gesehen, wie als das möglichst bald zu erreichende Ziel der Ausschluß der Nichtarbeiter“ bezeichnet wurde. So ist die Genossenschaft nicht mehr eine Organisation, die allen Verbrauchern offen steht, sondern eine Klassenorganisation. Darin richtet sie sich übrigens nach den Sowjets, die ebenfalls die Mitgliedschaft und das Bürgerrecht jedem, der aus der Arbeit anderer Nutzen zieht“, verleiht, das heißt also kurz, jedem Bourgeois.“ Gide betont dann weiter die engen Beziehungen zum Staat und meint, daß, wenn die Funktionen scharf auseinandergelegt würden, der Tag kommen werde, an dem die Sowjets nur die politische Gewalt in der Hand hätten und die ganze wirtschaftliche Macht auf den „Centrosojus“ überträte.

Gide zieht folgende Schlüsse: Man wird an der hier entworfenen Skizze leicht erkennen, daß das Programm der sozialistischen Genossenschaftsbewegung, und unsere Kameraden von der Linken, die uns in Frankreich auf jedem Kongreß angreifen, weil wir an-

geblich zu neutral sind und der kapitalistischen Klasse in die Hand arbeiten, werden in Rußland ein mächtiges Argument für ihre Ziele finden. Das ist ihr gutes Recht. Trotzdem darf man sie darauf aufmerksam machen, daß die russische Genossenschaftsbewegung unter ganz eigenartigen, besonderen Bedingungen arbeitet und daß sie ihr wunderbares Wachstum gerade diesen Ursachen und nicht etwa der grundsätzlichen Fortschrittlichkeit verdankt. Nach der Revolution war die ganze kapitalistische Organisation zu Boden geworfen, und die Genossenschaftsbewegung sah vor sich das Terrain als Niemandes Land liegen, wie man von der Zone sagte, die im Krieg unter Feuer lag. Sie brauchte nur Besitz davon zu ergreifen. Heute mag sich der private Handel kaum hier und da hervor. Es sieht aus, als ob alte gefällte Stämme noch kümmerliche Schößlinge treiben. Es würde also vollkommen richtig für die Genossenschaften anderer Länder sein, sich künftig nach dem Vorbilde von Moskau richten zu wollen.“

Das Urteil des französischen Theoretikers des Genossenschaftswesens ist von großer Wichtigkeit gegenüber manchen Behauptungen, auch die deutschen Genossenschaften einseitigen Einflüssen zu unterwerfen und sie so ihren wirklichen Zweck zu entfremden.

Devisenerlaubnis entzogen!

Der Devisenkommissar hat den Bankfirmen Kleeberg u. Weinberg, Komünler und Sandauer Nachf., Berlin, Mandatsjourn. 5, die Ermächtigung zum Handeln mit ausländischen Zahlungsmitteln wegen Unregelmäßigkeiten entzogen.

Der internationale Handel.

Der Weltkrieg hat einen wesentlichen Rückgang des internationalen Handels zur Folge gehabt. Betrachtet man die Außenhandelszahlen von 12 Staaten, die etwa 60 Proz. des Welthandels bestreiten, so ergibt sich freilich dem Werte der Waren nach eine wesentliche Steigerung der Umsätze. Im Jahre 1913 betrug der Wert der Einfuhr und Ausfuhr der wichtigsten am Welthandel beteiligten Staaten insgesamt 96,7 Milliarden Goldmark, im Jahre 1923: 126,8 Milliarden Goldmark. Diese Steigerung des Warenhandels bedeutet aber nicht eine Steigerung der Warenmenge im Außenhandel, weil die Preise um mindestens ebensoviel, vermutlich jedoch noch mehr, gestiegen sind. Die höhere Geldziffer ist also lediglich der Ausdruck der gesteigerten Kaufkraft auch des Geldes.

Der deutsche Außenhandel machte 1913 in Aus- und Einfuhr die Summe von 20,9 Milliarden Goldmark aus. Er betrug also etwa 17,7 Proz. der oben erwähnten Summe. Im Jahre 1923 war er auf rund 12 Milliarden Goldmark oder auf 8,8 Proz. des Wertes des Außenhandels der wichtigsten Länder gestiegen. Auf der ganzen Erde gibt es nur einen Staat, dessen Außenhandel noch schwerer betroffen worden ist als der deutsche, dieser Staat ist Holland. Holland hatte vor dem Kriege den bedeutendsten Durchfuhrhandel unter allen Staaten. Der ist durch den Zusammenbruch Deutschlands und die Balkanisierung Oesterreichs tödlich getroffen worden.

Von besonderem Interesse ist, daß der Außenhandel des festländischen Europas gegenüber dem Englands, Kanadas,

Nordamerikas und Japans erheblich zurückgeblieben ist. Diese vier Staaten hatten vor dem Kriege 55,8 Proz. des gesamten Außenhandels der wichtigsten Staaten in Händen. Im vorerwähnten Jahre aber waren es 68,9 Proz. Das Schwergewicht des Welthandels hat sich also noch mehr nach Uebersee verlagert. Die Reihenfolge der ersten Welthandelsstaaten nach ihrem Umlauf war vor dem Kriege: 1. England, 2. Deutschland, 3. Vereinigte Staaten, 4. Frankreich, 5. Holland. Heute hat sie sich wie folgt geändert: 1. England, 2. Vereinigte Staaten, 3. Frankreich, 4. Deutschland, 5. Japan. Im Jahre 1913 nahm Japan erst die neunte Stelle ein.

Der Kampf um die Syndikatspolitik.

Die Generalversammlung des Hefeverbandes hat am Dienstag die Auflösung des Hefesyndikats beschlossen. Dem Beschluß liegt ein Urteil des Kartellgerichts zugrunde, das die Kündigung eines Mitgliedes des Syndikats wegen volkswirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Lieferungsbedingungen als berechtigt anerkennt. Infolge dieses Urteils hatten nun 19 Firmen ihren Austritt angemeldet. Die Auflösung eines ganzen Kartells auf Grund des Kartellgesetzes steht bis jetzt vereinzelt da.

Einen anderen Weg ist der Verband der elektrotechnischen Porzellanfabriken gegangen, um die Opposition in seinen Reihen zu befriedigen. Die Syndikatsmitglieder dieses Verbandes haben schon seit langem ihre Produkte unter Syndikatspreis verkauft. Das Syndikat hat sich nun entschlossen, dem Wunsch der Fabriken, durch billigere Preise einen größeren Absatz zu erzielen, entgegenzukommen, indem es die Preisregelung vorübergehend vollständig freigibt. Dieser Ausweg aus den Syndikatskämpfen ist zu empfehlen und wird sicherlich zur Senkung des Preisniveaus für Industriefabrikate beitragen.

Die Reparationskohlenlieferungen. Im Monat Februar sind, wie uns aus Paris gemeldet wird, aus den deutschen besetzten Gebieten auf Reparationskonto 961452 Tonnen Kohle und 443875 Tonnen Koks geliefert worden. Diese Menge ist um etwa 400000 Tonnen hinter dem von der Reparationskommission aufgestellten Lieferungsplan zurück. Der Teufelskreis einer monatlichen Lieferung von 1,8 Millionen Tonnen auferlegt. Die Einnahmen der französisch-belgischen Kohlenklasse aus der Kohlensteuer haben in der letzten Dekade des Monats Februar 18,4 Millionen Franc betragen. Die Einnahmen aus den Ein- und Ausfuhrzöllen werden mit rund 1 Million Franc pro Tag beziffert.

Für amerikanische Warenkredite an Deutschland und Oesterreich. Die „New York Herald“ aus Washington meldet, hat Senator Fall den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch das das Schatzamt ermächtigt wird, aus dem vom Treasurier für feindliche Gebiete verwalteten Geldern einen Betrag von 150 Millionen Dollar zur Begründung eines Kredits für Deutschland und Oesterreich zum Ankauf amerikanischer Waren zu verwenden. Senator Dial ist der Meinung, daß sein Vorschlag auf den Gesamtmarkt des Südens sowie auch auf den Kupfermarkt und auf die Landwirtschaft im Nordwesten des Landes anregend wirken werde.

Die Weltwirkungen der künstlichen Höhen- sonne in Verbindung mit den neuesten elektro-physikalischen Heilmethoden.

So lautet der Titel einer kleinen Druckschrift 8. Auflage, verfaßt von A. Art, dem Leiter des bekannten künstl. Höhenbades „Altis“. Es wäre zu wünschen, daß dieses Heilmittel (es folgt nur 20 Pf.) in keiner Form sie feilt. Denn die Heilmethoden erwerben sich ein immer größerer Feld in der Therapie, und die Zahl der Krankenheiten, die durch A-

erhöht und geholt werden, wächst ständig. In fähre die hauptsächlichsten der in der Druckschrift erwähnten an: Stenocardie, Gleichgewicht, Menstruationsbeschwerden, Beschwerden der Wechseljahre und andere Frauenkrankheiten, Nagen, Darmstörungen, Fettstoff, Rheumatisches, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Gallensteine, Gicht, Neuralgien (Nervenschmerzen), besonders Zöliak, Gelenk- und Gefäßneuralgien, Neurotische (Nervosität), Herzneurose, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Hergenschub, Nerven, Grippe und ihre Folgen, Asthma, Hautkrankheiten, Nerven (auch Schwän-

geste), Bindehäute, Hautjucken, Furunkel, Frostbeulen usw., Haartransplantate und Haarausfall (oft selbst jahrelang bestehende Kahlheit), Tuberkulose, Skrophulose, Narkitis (englische Krankheit), Herzkrankheiten aller Art, Aderverkrüppelung, Mildeinwärtsleiden, Prostataerkrankungen, Strikturen, Lähmungen, verchiedene Augen- und Ohrenkrankheiten. Allgemeine Körper- schwäche nach Krankheiten und Operation und infolge von Ueberanstrengung.

Der Verfasser verfügt über reiche eigene Erfahrung an etwa zweitausend Patienten, die er im künstlichen Höhenbade „Altis“ mit Erfolg be-

handelt hat. In dem Schriftchen werden nicht nur die Krankheiten behandelt, sondern auch die modernsten Apparate beschrieben mit ihren wunderbaren Heilwirkungen. Die Verhandlungen sind klar und gefaßt, und die Wirkungen erfolgen schon nach kurzer Zeit, die zu durchaus möglichen Preisen ausgeführt werden können. Am besten bezieht man das Schriftchen vom künstlichen Höhenbade „Altis“, Berlin, Belle-Alliance-Platz 6a, gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken, oder fällt es sich selbst ab (10—1 und 4—7). Carl Areth.

Kastei Schöneberg, Hauptstraße 18 gegenüber allem Rathaus 2 Beispiele unserer Billigkeit! Sakko-Anzüge 29.50 Herren-Schlüpfer 25.00

Beltwäsche Wäsche- und Leinwandwaren Deckbettbezüge Kopfkissen Bettdecken Inlette Handtücher Hemdenstücke Damaste Dimiti, Linons Zuchen, Noisel

Der Frühling kommt doch darum kau'en Sie schon jetzt Anzüge 29.50 Sport-Anzüge 42.00 Mäntel 34.00

Ursprung Frauen in „Frauenwelt“ Eine halbmonatsschrift mit farbigem Umschlag, vielen Bildern im Text, Unterhaltung u. Kurzweil

Altes Spezialgeschäft in Ramehant-Schlaf-Relaxation Er folgend Stimpfen

5 Wark Möbel Barthel Ischias Teilzahlung Anzüge Paletots

Reste-Haus C. Pelz Anzugstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Kleiderstoffe Seidenstoffe

Gottlieb Weis Gepr. 1892 Schöneberg, Hauptstr. 161

Volkskleidung Rosen Gummimantel Sport-Anzüge Manchester u. Leder Hemden, Socken Unterhosen Berufskleidung

Neu eröffnet! Möbel-Speicher 135 Große Frankfurter Strasse 135 Komplett Wohnung-Einrichtung

Gerh. Köhnen Neukölln Hermannstr. 1671 Marken-Zigaretten Saba, Halpaus, Juno, Salem, York, S. C.

Sonders wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN im Vorwärts

Stolzmann Belle-Alliance-Str. 100 Einzige Möbelgeschäft

hüde Höpfer Seefischer Str. 48

Gardinen Sonderangebote in Resten Stoffs, Bettdecken, Madras- und Kleiderstoffe

Fabelhaft billig!

# Reklame-Tage

Fabelhaft billig!

Porzellan		Steingut		Glas	
Tasse, weiß, Schalenform, mit Untertasse, weiß	—18	Teller, tief und flach	—12	Teebecher, geätzt	—18
gold	—35	Nachtgeschirr, weiß	—58	Bierbecher, geätzt	—18
Obertasse, weiß, mit Fehlern	—08	Washkrüge	—95	Kompotteller	—12
Teller, tief und flach	—35	Washbecken	—95	Butterdose	—45
Kaffeekanne, weiß, 6 und 12 Personen	—75	Washgarnitur, bunt, 5teil.	7.90	Käseglocke	—95
Kaffeeservice, bunt, mit Randdekor, für 6 Pers.	6.50	Gold, extra groß, 5teil.	9.75	Toilettegarnitur, 9teil.	5.50
Tafelservice, 28teil., in schönen Dekoren	38.—	Tafelservice, Cobalt und handgemalt, 23teil.	24.50	Ascher	—28
für 12 Pers., in schönen Dekoren	95.—	mit Randdekor	17.50	Kuchenteller, groß	1.45

  

Wirtschaftsartikel		Nickelwaren	
Eimer, Emaille, 28cm, gute Qualität	—95	Kannenuntersatz mit Nickelrand	—35
Kochtopf, Emaille, gute Qualität	0,95 —85	Teeei, Messing, vernickelt	—38
Schüssel, Emaille, weiß, groß	—95	Tortenplatte, extra schwer	4.50
Washwanne, rein Zink, 100 cm	22.50	Menage, 3teilig, extra schwer	2.90
Washtopf mit Deckel und Einlage	7.50	Kaffeelöffel, Alpaka, schwere Ware	—55
Eimer, 28 cm, verzinkt	1.35	EBIßfel, Alpaka, schwere Ware	1.10
Isolierflasche, gute Qualität	1.25	Bestecke, Alpaka, schwere Ware	2.75

Porzellan-Emaille-Markt, Johanna Pögel, Spezial-Geschäft größten Stils, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 30-31

Neueröffnung Sonnabend, den 8. März, nachmittags 2 Uhr

Die seit mehr als 30 Jahren bestehende bestrenommierte Firma Weißenberg, Grosse Frankfurter Strasse 126, Ecke Koppenstrasse, haben wir übernommen. Nach Umbau und vollständiger Renovierung eröffnen wir in diesen Räumen ein

## allererstes Spezialgeschäft in neuem Stil, nach modernen streng soliden Grundsätzen

Wir führen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren, Damenkonfektion, Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke

Große Auswahl! Billige, aber streng feste Preise! Fachmännische Bedienung!

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstage ein Geschenk!

### S. Weißenberg Nachf. G. m. b. H.

Berlin NO.18, Große Frankfurter Straße 126

## Hosen

Außergewöhnlich billig!

Der weiteste Weg ist unbedingt lohnend. Sämtliche angezeigten Hosen sind in der bekannten soliden Ausführung in bewährten Qualitäten und verschiedenen Größen vorrätig.

Arbeitshosen	3.85 Gm. an
Engl.-Lederhosen (Arbeits)	4.50
Gestreifte Hosen	4.85
Ersatz für Maß	9.50
Elegante Hose nach Maß	14.50
Stoff-Breeches	3.85
Manchester-Breeches	8.85
Manchester-Hosen (Dau)	8.85
Feldgraue Hosen	5.75

### Hosen-Zentrale

Schöneberg, Goltzstraße 7

Achten Sie genau auf Straße (Goltzstr.) u. Haus-Nr. (7)

Fahrgeld wird vergütet.

## Zähne 1. u. 2. G.-M. Teilzahlung

gestattet b. 1 Anzahl u. wöchentl. Abzahlung von 1 G.-M. an. Echte Goldkronen v. 8 G.-M. an. Ersatzkronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gummiplatte v. 3 G.-M. an. Zahnst. mit Belaub 1 G.-M. u. Bestellg. von Gebissen gratis. Rat und Munduntersuchung gratis. 3 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 2000 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.

Hatvani, Danziger Straße 1, Ecke Schönhauser Allee. Vorzeiger 10%, Rabatt.

## Strickjackets, Strandjacken, Sportwesten, Sportjacken

aus reiner Wolle in allen Farben, sowie Blusen kaufen Sie am besten und billigsten direkt vom Fabrikanten. Wiederverkäufer u. Sportvereine erhalten besondere Preise. Kein Ladenverkauf.

Grüssner & Co., Neuk., Sanderstr. 27

## TRAURINGE

in jed. Größe u. Qualität stets vorrätig nur bill. Preisberechn. M. Dinse, Juwelier Lichtenberg, Frankf. Allee 202 Nähe Bahnh. Lichtenb.-Friedrichsh. Teleph. Lichtenberg 3322

## Läuferstoffe • Teppiche

in Velour, Bouclé, Kokos - Diwan-Decken

Linoleum als Zimmerbelag, Läufer, Teppiche in großer Auswahl

Kokos-Matten in allen Qualitäten und Größen

Ausführung jeglicher Linoleumarbeiten

G. Bargende, Charlottenburg

Windscheidstr. 11 (Ecke Pestalozzistr.) | Wilmersdorfer Str. 79 (Nähe Kurfürstendamm) Fernsprecher: Wilhelm 3750 | Fernsprecher: Stei-platz 1194

## Kinderland 1924

Ein Buch für unsere Jungen und Mädel

Mit reichem Bilderdruck und verleihe Rauteberichten. Ergänzungen - auch bezeichnender Inhalt, schöne Gedichte machen das Buch zu einem immer wieder gern in die Hand genommenen Geschenk.

Preis 1.- Mark

Zu haben bei allen Buchhandlungen und in der Vorwärts-Druckerei, Lindenstr. 3

Korb- und Rohrmöbel fabrik Edmund Voß Neukölln, Berliner Straße 14. Tel.: Neukölln 2264 Große Auswahl. Billige Preise.

## Leder - billig!

Siegener Sohl.-Croupons.

Freudenberg-Lad.

Rote u. braune Oberleder.

Berthold Ruttner

Reichenbergerstr. 14. (1-3 gef.)

# Frühjahrs-Neuheiten

Besonders preiswerte Angebote

## Damen-Konfektion

Cheviot-Kostüm auf gutem Futter, mit reicher Trösegarnierung	29.50
Sport-Kostüm moderne Verarbeitung	39.50
Covertcoat - Mantel moderne Verarbeitung	17.50
Tuch-Mantel Moderne Verarbeitung Elegante Garnierung	49.50
Damen-Röcke reich Ausw. mod. Form	3.50

## Kinder-Konfektion

Mädchen - Kleid aus gutem Cheviot, mit Stickerei-Garnierung, Größe 50 (jede weitere Größe 1 M. mehr)	4.95
Frühjahrs - Kleid in entzück. Farben, Größe 45 (jede weitere Größe 30 Pf. mehr)	3.45
Kleider Mädchenkleid z. gut. Cheviot, in Größe 60-100, Größe 60 (jede weitere Größe 2 M. mehr)	19.50
Schul-Anzug guter Stoff	9.50
Mädchen - Mantel z. gut. Covertcoat	10.50

## Damen - Putz

Hut-Form moderne Fassung, gutes Geflecht, in allen Farben	2.35
Glocke mit reicher Kipsband-Garnitur kleideramer Backschubhut	5.95
Vornehmer Frauen-Hut mit entzück. Bandgarnitur und Nadel	9.95
Großer Hut elegant, mit reicher farbiger Garnitur	5.95
Fescher Dreispitz mit modern. Bandgarnitur	4.95

## Kleiderstoffe

Tuch in allen Farben, geeignet für Blusen und Kleider	4.50
Popeline ca. 100 cm breit, in allen modernen Farben	4.50
Seiden-Trikot 140 cm breit, in vielen Farben	9.50
Frotte Streifen ca. 110 cm breit, moderne	2.85
Blusenstreifen in gr. Auswahl, moderne Farben	1.55

Wind-Jacken in großer Auswahl M. 14.50

Ein Paar Seiden-Trikot-Kleider Moderne Verarbeitung, in vielen Farben M. 24.50 u. 19.50

Loden- u. Staub-Mäntel aus guten Stoffen 19.50

# Kaufhaus-Tempelhof

Inhaber: Edmund Elend  
Berlin-Tempelhof  
Berliner Straße 129, Ecke Kaiserin-Augusta-Straße 7